

**Projekt Miteinander – Füreinander**  
**„Malteser Hausbesuch Landshut“**  
**in Kooperation mit der Stadt Landshut**

### **Bericht zur Bedarfslage der besuchten Seniorinnen und Senioren in Landshut**

Versendung der Briefe mit Flyer und Selbstmeldekarte ab dem 18.08.2022: 1833

Terminanfragen durch Rücksendung der Selbstmeldekarte: 16

Telefonische Anfragen: 30

Anzahl der Besuchten: 33

Gebuchte Folgetermine: 14

Zeitraum der Anfragen und Hausbesuche: 23.08. – 30.09.2022

#### **Themenschwerpunkte:**

1. Unterstützungsleistungen zu pflegerelevanten Themen
2. Mobilität
3. Besuchsdienste und Kontakte
4. Lebensmittelversorgung
5. Häusliche Hilfen
6. Sicher zu Hause wohnen
7. Trauerbegleitung
8. Vorsorge (Notfallmappe und -dose)
9. Digitale Kompetenzen
10. Psychosoziale Probleme

#### **1. Unterstützungsleistungen zu pflegerelevanten Themen**

Alle besuchten Seniorinnen und Senioren interessierten sich sehr für Unterstützungsleistungen zu pflegerelevanten Themen. Die Kontaktvermittlung des Pflegestützpunktes Landshut wurde dankbar angenommen, da den Besuchten die Existenz des dessen noch nicht bekannt war. Die Möglichkeit über Pflegeansprüche und Pflegeleistungen auch in Form eines Hausbesuches durch die Mitarbeiterinnen des Pflegestützpunktes informiert werden zu können, war für alle hilfreich. Insgesamt bestand der Eindruck, dass die Besuchten wenig über Unterstützungsmöglichkeiten wussten und ihnen auch nicht bekannt war, wohin sie sich diesbezüglich wenden

sollten. Laut Auskunft von Frau Dr. Aschenbrenner gab es nach den erfolgten Hausbesuchen bereits einige Anfragen zu fachlicher Beratung.

## **2. Mobilität**

Ein häufig angesprochenes Thema in der Altersgruppe der Über-85-Jährigen war das Thema Mobilität. Die meisten der Besuchten sind nur noch eingeschränkt mobil, manche verlassen das Haus kaum mehr und sind dadurch auf Unterstützung von außen angewiesen. Einige der Besuchten fahren noch kurze Strecken mit dem Auto, um sich mit dem Nötigsten zu versorgen, zwei mit dem Fahrrad, selbst die Fahrt mit dem Bus stellt für manche eine große Herausforderung dar. Taxifahrten zum Arzt mit Transportschein wurden als sehr umständlich, die Begleitung zum Arzt als notwendig, aber nicht vorhanden beschrieben. In vielen Gesprächen wurde der Wunsch nach einem Fahrdienst (zum Arzt oder anderen Terminen, zum Einkaufen oder ins Café) geäußert. Der Kontakt zur Nachbarschaftshilfe Landshut und das Angebot der FALA „Mobil Plus“ (Busfahrbegleitung) wurden in diesen Fällen empfohlen, allerdings werden die möglichen Kapazitäten vermutlich nicht ausreichen, um den Transportbedarf abzudecken.

## **3. Besuchsdienste und Kontakte**

Ein weiteres wichtiges Thema der Altersgruppe stellte der Wunsch nach regelmäßigen Besuchen dar. Bedingt durch die eingeschränkte Mobilität, den Verlust des Partners und der bereits verstorbenen Freunde, die ortsbedingte Entfernung zu Kindern und Enkeln vermissen viele den regelmäßigen Kontakt zu Menschen, den Austausch, die Abwechslung. Auch von Einsamkeit und der Schwierigkeit neue Kontakte zu finden, wurde gesprochen. Es wurde mehrfach darum gebeten, Kontakte zu Gleichgesinnten oder Besuchsdienste herzustellen, um der Einsamkeit entrinnen zu können. Zwei Damen konnten durch einen arrangierten Cafébesuch zusammengeführt werden und treffen sich seitdem regelmäßig einmal die Woche. Der Programmflyer des Seniorentreffs der Stadt Landshut, als weitere Möglichkeit in Kontakt zu kommen, wurde Interessierten übergeben. Für viele war die eingeschränkte Mobilität hierzu jedoch ein Hinderungsgrund.

Wie unsere Recherchen ergaben, sind Besuchsdienste in Landshut im Moment kaum vorhanden bzw. gibt es kaum freie Kapazitäten. Nach Erscheinen des Zeitungsartikels kamen hierzu auch einige telefonische Anfragen von Angehörigen, den Sozialdiensten des Achdorfer Krankenhauses und des Bezirkskrankenhauses, die den dringenden Bedarf nach regelmäßigen Besuchen für einsame Seniorinnen oder Senioren äußerten.

## **4. Lebensmittelversorgung**

Die Lebensmittelversorgung schien bei den meisten Seniorinnen und Senioren gesichert. Allerdings wünschten sich einige der Besuchten Einkaufshilfen in Form von Fahrdiensten oder Lieferungen nach Hause. Auf das Angebot des Roten Kreuzes und

der AWO „Essen auf Rädern“ und den Mittagstisch im „Café am Isartürl“ konnte in diesen Fällen verwiesen werden. Offene Mittagstische in Seniorenheimen waren nicht erwünscht. Auf Nachfrage bei REWE gibt es in Landshut keinen Lieferdienst für Lebensmittel nach Hause.

### **5. Häusliche Hilfen**

Einige Anfragen kamen auch zu Unterstützungsmöglichkeiten im Haushalt aufgrund vermehrt körperlicher Einschränkungen. Hier wurden die Senioren darauf verwiesen, zunächst in Kontakt mit dem Pflegestützpunkt zu treten, um den Hilfebedarf und evtl. daraus resultierende Leistungsansprüche abklären zu lassen, um dementsprechend mögliche Hilfen zu erhalten.

### **6. Sicher zu Hause wohnen**

Einige der Besuchten wünschten sich Informationen zu Hausnotrufgeräten, um sich sicherer zu fühlen. Die entsprechenden Kontaktdaten des Roten Kreuzes, der Johanniter und des Malteser Hausnotrufes wurden übermittelt.

### **7. Trauerbegleitung**

Auch die Trauer nach Verlust des Partners kam bei einigen Besuchen zur Sprache. Den betroffenen Personen konnte hier als hilfreicher Ansprechpartner der Hospizverein nahegelegt werden. Dass dieser auch Angebote für Angehörige in Form von Trauergruppen, regelmäßigen Treffen und Hausbesuchen anbietet, war den Besuchten bisher nicht bekannt.

### **8. Vorsorge (Notfallmappe und -dose)**

Von allen Besuchten hatten nur drei Personen bereits eine Notfallmappe und SOS-Dose zu Hause. Die Information, diese bei der Seniorenbeauftragten Frau Völkner im Sozialamt des Rathauses II erhalten zu können, wurde weitergegeben. Nach Erhalt von mehreren Exemplaren für die Weitergabe bei Hausbesuchen, wurden sowohl Notfallmappe als auch SOS-Dose den Besuchten übergeben. Die Senioren zeigten sich darüber sehr erfreut.

### **9. Digitale Kompetenzen**

Die Anwendung digitaler Medien (PC, Smartphone, Tablet) war in der Altersgruppe der Über-85-Jährigen kaum ein Thema. Fast alle bisher besuchten Senioren verwenden keine digitalen Medien, um zu kommunizieren oder sich zu informieren und haben somit auch keinen Zugriff auf Informationen aus dem Internet. Nur eine Seniorin wünschte sich explizit Unterstützung im Umgang mit dem PC, weil sie nach dem Besuch eines Kurses trotzdem Probleme bei der Handhabung hatte.

## **11. Psychosoziale Probleme**

Aus der Gesamtzahl, der bis Ende September Besuchten berichteten, fünf Personen von stärkeren psychosozialen Problemen bedingt durch einen demenziell erkrankten Partner, große Einsamkeit, Sehbehinderung und soziale Isolation oder eine Kombination mehrerer altersbedingter Probleme. Es wurde empfohlen, sich zur Abklärung mit dem Pflegestützpunkt in Verbindung zu setzen, um einen Hausbesuchstermin zu vereinbaren und sich fachlich beraten lassen zu können. Als Ansprechpartnerin für diejenigen, die stark sehbeeinträchtigt waren, wurde der Kontakt zu Frau Ehegartner vom BBSB e.V. übermittelt (das Einverständnis hierzu wurde vorab von Frau Ehegartner eingeholt).